



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
259 - Pfarrkirchen V

Nummer

2	5	9
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	9	6	1	9
2. Waldfläche in Hektar	2	5	9	7
3. Bewaldungsprozent	2	7		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent				

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)
- überwiegend Gemengelage

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X	X					
Weitere Mischbaumarten				X	X	X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil in der Hegegemeinschaft liegt mit 27% leicht über dem Durchschnitt des Landkreises Rottal-Inn. Die Hegegemeinschaft Pfarrkirchen V / 259 ist überwiegend landwirtschaftlich geprägt mit kleineren Wäldern in Gemengelage. Die Wälder befinden sich überwiegend in privatem Besitz. Aktuell beträgt der Anteil der Nadelhölzer in der Hegegemeinschaft deutlich über 80 %, die dominierende Baumart ist die Fichte und die Tanne. Die Baumartenverteilung der Wälder ist gegenüber der natürlichen Waldzusammensetzung durch den Menschen stark verändert worden.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Durch den Klimawandel wird sich der Wald im Bereich der Hegegemeinschaft stark verändern. Sturm- und Borkenkäferschäden beschleunigen diesen Wandel. Der Waldumbau hin zu risikoärmeren Mischwäldern durch die Waldbesitzer ist dringend geboten. Dabei kommt der Tanne und den standortgerechten Laubbaumarten bei der Stabilisierung der Waldbestände eine bedeutende Rolle zu, sie gehören auch zur natürlichen Waldzusammensetzung. Die derzeit bestandsbildenden Nadelhölzer, insbesondere die Fichte, leiden sehr stark unter den sich ändernden klimatischen Bedingungen. Um die Wälder zukunftsfähig zu machen und die vielfältigen Funktionen langfristig zu gewährleisten, ist ein

klimatoleranter Waldumbau mit Baumarten erforderlich, die besser mit Trockenheit und Wärme zurecht kommen. Die jagdlichen Verhältnisse und ein tragbarer Verbissdruck durch das Schalenwild sind für die erfolgreiche Verjüngung und den Umbau der Wälder von wichtiger Bedeutung.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild.....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Aufgenommen wurden insgesamt 372 Pflanzen, 363 Nadelhölzer und 9 Laubhölzer. Alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten können sich im Bereich der Hegegemeinschaft weitgehend natürlich verjüngen, wobei sich das Laubholz schwer tut. Der Baumart Tanne, die auch in der natürlichen Waldgesellschaft vertreten ist, gelingt dies gut. Baumartenzusammensetzung:

In dieser Höhenstufe liegt der Anteil der Nadelhölzer mit 97,6% insgesamt sehr hoch. Die Tanne ist mit 54,0% am stärksten vertreten, gefolgt von der Fichte mit 40,6%. Der Anteil der Laubhölzer liegt bei 2,4%.

Ein Verbiss in dieser Höhenstufe konnte nur gering mit 1,5% bei Tanne festgestellt werden.

Die Verjüngung unter 20 cm Höhe stammt zur Gänze aus Naturverjüngung. Sie gibt somit Hinweise auf das natürliche Verjüngungspotential der vorkommenden Baumarten. Der Vergleich der Baumartenanteile dieser Höhenstufe mit den Anteilen in der Verjüngung über 20 cm Höhe kann Hinweise auf mögliche Tendenzen zu einer Entmischung der aufwachsenden Verjüngung geben.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Insgesamt wurden in diesem Höhenbereich 1.950 Pflanzen aufgenommen (94,6% Nadelholz, 5,4% Laubholz). Der Tannenanteil beträgt in dieser Größenklasse 54,0%. Der Fichtenanteil liegt bei 40,6%.

Ein Vergleich in den drei Höhenstufen (20 cm bis 49,9 cm, 50 cm bis 79,9 cm, 80 cm bis max. Verbisshöhe) zeigt, dass der Tannenanteil mit der Höhe von 69,4% auf 60,7% abnimmt und der Fichtenanteil mit um die 25% konstant bleibt. Der Anteil der Laubhölzer bei den Verjüngungspflanzen ab 20cm beträgt 5,4% und hält sich seit langem auf diesem niedrigen Niveau. Der für die Beurteilung der Verjüngung wichtige Leittriebverbiss beträgt bei Tanne 2,4%, Fichte 0,8% und Buche 12,5%. Bei allen Baumarten beträgt der Leittriebverbiss 1,9%.

Im oberen Drittel ist der Verbiss für alle Baumarten leicht auf 7,7% gestiegen. Beim Laubholz beträgt der Wert insgesamt lediglich 3,8%. Insgesamt hat sich die Verbisssituation in der Verjüngung auf niedrigem Niveau stabilisiert.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Anmerkung: Pflanzen der Höhenstufe über Verbisshöhe stehen bei der Flächenauswahl nicht im Fokus. Weiter liegen i.d.R. keine Erkenntnisse vor, inwieweit an diesen durchgewachsenen Pflanzen in der Vergangenheit Schutzmaßnahmen gegen Wild eingesetzt wurden. In dieser Größenklasse sind die aufgenommenen Bäumchen aus der Verjüngung mit einer Höhe von mehr als 1,25 m erfasst.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	4
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		1
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		8

Der Anteil der teilweise oder vollständig geschützten Verjüngungsflächen ist von 16,7% in 2021 auf nun knapp 25% gestiegen.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Vorbemerkung: Die Inventurergebnisse sind Durchschnittswerte, die sich aus der Auswertung aller in einer Hegegemeinschaft aufgenommenen Daten ergeben. D.h. Aufnahmen in Verjüngungen mit geringer Verbissbelastung werden mit solchen mit höherer Verbissbelastung verrechnet und ergeben statistisch eine „mittlere“ Verbissbelastung in der HG, was aber mitnichten die örtlichen Verhältnisse widerspiegelt. Weiter kann es vorkommen, dass die erhobenen Daten bei selteneren Baumarten nur auf der Aufnahme in einem oder wenigen Revieren beruhen, die dann für die gesamte HG gelten. Die für die Abschussplanung notwendige Differenzierung erfolgt – soweit vorliegend – über die ergänzenden Revierweisen Aussagen und weitere Erkenntnisse.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2024 zeigen insgesamt, dass sich in der Hegegemeinschaft alle Baumarten der Altbestände natürlich verjüngen. In den Waldbeständen in der Hegegemeinschaft dominieren die Nadelhölzer. Dies zeigt sich auch in den Verjüngungsflächen. Mit Blick auf Klimawandel und Waldumbau bleibt es weiterhin eine Herausforderung Laubholz als wichtige Mischbaumart zu sichern.

Die Verbisszahlen sind seit einiger Zeit konstant und meist niedrig. Allerdings können sich Mischbaumarten, v.a. Laubholz kaum durchsetzen. Es besteht ein Risiko hin zu tannendominierten Beständen bis Tannen-Reinbeständen. Daher wird die Verbiss-Situation in der Verjüngung und der Einfluss des Schalenwildes insgesamt als tragbar eingeschätzt.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Aufgrund der geringen Mischbaumanteile sollte die Höhe des Abschusses in der Hegegemeinschaft 259 insgesamt mindestens beibehalten werden. In den Jagdrevieren für die Revierweise Aussagen vorliegen, ist die Verbissbelastung überwiegend tragbar. Zur nachhaltigen Stabilisierung des Wald-Wild-Verhältnisses und zur Unterstützung der Waldumbaumaßnahmen in der Hegegemeinschaft wird angeraten die Bejagung zukünftig in Bereichen mit Laubholznaturverjüngungen und künstlich begründeten Laubholzkulturen zu verstärken.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Pfarrkirchen, 27.11.2024	Unterschrift 
--	--

FD, Maximilian Muninger
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“